

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 26

Artikel: Hier wird garantiert jeder betrogen
Autor: Deml, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hermann Deml, Madrid

Hier wird garantiert jeder betrogen

Ein Ausländer, der die Madrider Plaza Mayor aufsucht, sollte keine der dortigen Strassenkneipen betreten, weil er, wie von spanischen und ausländischen Journalisten bei einer gemeinschaftlichen Tatort-Recherche ausprobiert, nach allen Regeln der Kunst betrogen wird.

Für eine Portion halbroher Tortilla, die um die Ecke gut gebacken 200 Peseten kostet, werden ihm in Etablissements wie Cafeteria Cristina, Los Arcos oder Hegar zwischen 1600 und 1900 Peseten abverlangt, dazu im Falle von Los Arcos noch ein Zuschlag von 150 Peseten für die «Beschäftigung eines Kellners».

Zudem kommen die meisten Gaststätten der Vorschrift nicht nach, Speisekarten deutlich sichtbar auf der Strasse auszuhängen. Die Behörden sind absolut unfähig, und die Betrügerkneipen händigen den Gästen, vor allem Ausländern, die amtlichen «Beschwerdeblätter» einfach nicht aus.

Warnung an Ausländer

Glück hat, wer Stadtrat Angel Matanzos kennt: Seine Handschrift (er ist Metzgermeister) respektieren Gauner aller Art. Doch Bürgermeisteramt und Regionalautonomie setzen sich als reine Statisten gegen den Betrug an Touristen nicht durch.

Im Fall der Cafeteria Cristina besass einer der Kellner die Frechheit, einen weiblichen Gast, der sich wegen Betrugs beschwerte, zu duzen – eine in Spanien weitverbreitete

Unsitte. Die Dame wehrte sich ob des Betrugs, doch als Spanierin ertrug sie das unerbetene Duzen, das sich eine Ausländerin nicht gefallen liesse.

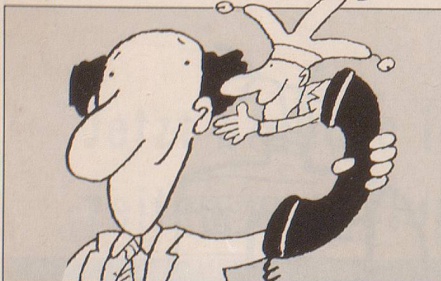
Wozu eigentlich Juan-José Bladorny als Subdirektor für Fremdenverkehr in der Region amtiert, bleibt schleierhaft. Er unternimmt nichts. Ein Angestellter des städtischen Fremdenverkehrsamts auf der Plaza Mayor warnte Ausländer in gebrochenem Englisch: «Wenn Sie einkehren wollen, gehen Sie hier weg, das ist sündhaft teuer. Für eine Portion kassieren sie mehr als ein Restaurant für ein Essen, und das Getränk ist teurer als in einer Disco. Eine oder zwei Strassen weiter ist alles preiswerter. Haben Sie ein Problem, dann verlangen Sie ein Beschwerdeblatt» – das niemals ausgegeben wird und auf dem die Gastwirte sitzen wie Zerberus vor dem Hölleneingang.

Immer neue Speisekarten

Die ausländischen Austausch-Journalistinnen Angela Goettsche und Fabrice Nodé-Langlos haben an der Plaza Mayor am internationalen Versuch zur Entlarvung des Touristenbetrugs teilgenommen und zum guten Recherchenergebnis einen grossartigen Beitrag geliefert.

Die 1,2 Millionen Ausländer, die jährlich als Touristen nach Madrid strömen, sehen sich Betrügern schutzlos ausgeliefert, weil die zuständigen Behörden, ob konservativ oder sozialistisch, schmächtig versagen, weder Betrügerbetriebe schliessen noch Langfinger-Kellner und -Wirte bestrafen oder Ordnung in dieses Chaos bringen. Die Fremdenverkehrsbehörden: «Alle Preise, die von den Gastwirten gefordert werden, pflegen anstandslos genehmigt zu werden. Keine Kalkulation wird gefordert.» Nur halten sich die Wirte nicht daran und hängen, wenn sie es wirklich tun, neue Speisekarten mit weit höheren Preisen als den behördlich genehmigten aus.

Reklame



Rebelspalter
Witztelefon
01 · 422 83 83

TELEX

Krimi

Wahr ist, dass der einstige DDR-Spionageboss Markus Wolf bei seiner Vernehmung im Untersuchungsausschuss des Bayerischen Landtags als Beruf «Schriftsteller» angab! Mutmassung ist dagegen, dass nunmehr parlamentarisch untersucht werden soll, ob es sich beim Stasi-Archiv nur um eine Krimi-Bibliothek gehandelt hat ... kai

Wie wahr!

Die Mecklenburgische Volkszeitung in der Vorhersage: «Wetter: Leicht unverständlich.» k

Nicht vergessen!

Die Odenwälder Zeitung (BRD) berichtet aus einer Gemeindeversammlung: «Sie können an jedem ersten Montag eines Vierteljahrhunderts mit Anregungen und Kritik in unsere Sitzung kommen.» -te

Hilfsbereit

Kaufhaushinweis in Dortmund: «Für alle, die kleine Kinder haben und dies nicht wissen, haben wir im Parterre einen Kinderhort eingerichtet.» ks

In der Kürze ...

Bei Temperaturen von über 30 Grad kam Simonetta (30) im italienischen Cagliari mit einem superkurzen Minirock zum Dienst. Die Kollegen waren begeistert, ihr Chef allerdings schickte sie nach Hause – ihr Chef ist eine Chefin! kai

Ortskenntnis

Aus einem Taubenschlag in Dallas klaten Unbekannte 25 Vögel. Lange hatten die Ganoven allerdings nichts von dem Fang: Die Tauben flogen nach Hause zurück! ks

Vorahnung?

Hongkongs Generalstaatsanwalt Jeremy Mathew musste neulich zu Fuss ins Amt: Diebe hatten seinen Wagen aus der Tiefgarage gestohlen. Mathew nahm's gelassen: «Da ich gerade eine vierzehntägige Wanderung durch die Schweiz hinter mir habe, bin ich gut auf den Beinen.» k